

Intentionsgebühren
für die fängigste
Belle oder deren Raum
für Halle u. Reg. 2 Pf.
Verlegung nur 15 Pf.
Juni 18 97.
Reclamen am Schluss
des redactionellen Theils
pro Belle 40 Pf.

(Ausgehen am 6 April Abends.)

Bur 2. Ausgabe gehören: Erste Intention- und Zweite (Text-) Beilage, sowie landwirthschaftliche Mittheilungen.

Halle, den 6. April.

Politische Mittheilungen.

Politische Artikel befinden sich auch in der zweiten Beilage.

* Kaiser Wilhelm im Voll nach dem Daily Chronicle an den Kaiser einen Brief gerichtet haben in welchem er sich für die Ernennung eines Delegierten zum 90. Geburtstag bedankt und die Hoffnung ausdrückt, daß jetzt nach Beilegung der Schwierigkeiten zwischen Preußen und dem Vatikan eine Frau religiösen Friedens bald beginnen werde. — Am „Frank. Cour.“ liest man: „Der künftige Antinismus in München dürfte nicht nur am Hofe in Berlin, sondern auch am Hofe in Karlsruhe und noch anderen deutschen Höfen akkreditirt werden. Der Ernennung des Erzbischofs von Mg. di Pietro wird nunmehr erst für Mitte Juni entgegenzusehen.“

* Der Vertreter Spaniens in Hongkong brachte jüngst in dem Hause eines Franzosen einen Trinkspruch aus das Gebeihen Frankreichs aus, welcher mit den Worten schloß: „Ich schließe, indem ich trinke auf das Glück Frankreichs und auf den Erfolg einer glänzenden Revanche.“ Eine spanische Zeitung, die „Epoca“, fordert, daß die spanische Regierung ihren Vertreter in nachdrücklicher Weise hierfür zur Rede stelle.

* Die Ausarbeitung einer Vorlage über die Reichslande wird nach dem „Deutschen Tageblatt“ der Reichskanzler dem Statthalter überlassen. Jene eine Vorlage an Bundesrath und Reichstag von Reichswegen dürfte nicht zu erwarten sein.

* Die Kopp'schen Amendements sind, wie der „Westfälische Merkur“ in der Lage ist, zu berichten, auf der Fuldaer Bischofskonferenz einmüthig von allen Anwesenden überlassen worden. Hinter den Amendements steht also der gesamte preussische Episkopat.

* Die Vollzugs-Kommission für den Zollanschluss Hamburgs hat den ersten Bericht erstattet, dem die Entwurfs des Regulativs beigefügt sind. Der Bericht empfiehlt, die für Hamburg zu erläßenden Zollregulativs, soweit nicht besondere Bedenken entgegenstehen, für das ganze Zollgebiet in Geltung zu setzen.

* In Hamburg sind wegen Verbreitung verbotener Drukschriften dem „Fremdenblatt“ zufolge 16 Personen verhaftet worden.

* Von polnischen Grundbesitzern soll die Beseitigung ihrer Güter zum Zwecke polnischer Colonisation geplant sein.

* Aus Karlsruhe Wladimir's Phrasenspieler, dem bei den jüngsten Wahlen unterlegen früheren deutsch-freimüthigen Vertreter von Königsberg, Professor Müller, ist von einer Deputation seiner Partei dieser Tage eine Adresse überreicht worden. In demselben Briefe sind folgende wunderliche Satze: „In demselben Sinne, der als demselben selbstwüthigen Volksvertreter, wurden nicht wieder gewählt? Sie seien, ein Opfer mächtiger, dunkler Geister, der in fast verbrochener Weise zu Parteienwahlen geführt, freigesprochen, bis hin zu dem Exiltochtel verbannt, die Tugenden von unsterblichen heiligen Gaben des Heiligtums hinweggeführt, dahin, wo ihnen Erlösung von Furcht oder Hunger versprochen wurde!“

Frankreich. Die Falle. Ein Mitarbeiter des „Figaro“ hatte eine Unterredung mit Baron Jomini in Petersburg. Jomini erklärte, Rußland werde nicht wie früher einmal in die „von Deutschland gelegte Falle“ gehen. Das sei damals gewesen, als der verstorbene Graf Alexander II. am die in Stuttgart weisende Jaron eine undifferenzierte Depesche richtete, mit den Worten: „Gottlob, der Friede ist geschlossen.“ Bismarck, Rußlands Liebesgewand in Europa fühlend, vermittelte zu jener Zeit in der Orientfrage und Rußland beging das Unrecht, „hineinzufallen.“ Heute sei die Situation ähnlich. „Bismarck“, sagt Jomini fort, „beschwürdet uns, nach Bulgarien zu gehen (?), Rußland wird aber nicht nach dem Orient gehen. Der Zar begreift die Falle, und je mehr man ihn drängt, desto mehr will er seine Aktionsfreiheit benützen. Bismarck sucht Verdächtigungen im Orient; bei der strengerer Extravore drückt er wärmer als sonst die Hand Kalmosch's und Kalmosch sagte sich: Tiens, tiens! (Schau, schau!) Die russisch-österreichisch-deutsche Tripel-Allianz konnte unter diesen Umständen nicht erneuert werden. Rußland will Aktionsfreiheit, es will es vermeiden, daß das Gleichgewicht Europas durch den überwiegenden Einfluß dieser oder jener Macht gestört sei.“ Die öffentliche Meinung in Rußland geht dahin, daß Rußland sich für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Frankreich freizügig behält, denn Rußland wird Frankreich nicht vernichten lassen.“ Die Haltung Rußlands gegenüber Oesterreich, so schloß Baron Jomini seine Auseinandersetzung, lasse sich schwer vorhersehen. Bismarck würde eine Allianz Rußlands mit Frankreich, Bismarck würde erst von Frankreichs und Rußlands Friedensliebe ganz durchdrungen sein, dann werde er seine Aufmerksamkeit den inneren Fragen Deutschlands zuwenden.

Rußland. Die Geheimnisse der Revolution. Ueber einen der am 13. März in St. Petersburg verhafteten Daudis-Ämtern wird in der Bol. Zig. noch folgende de.

Einzelheiten mitgetheilt. Morozoff (nicht Morozoff, wie ich Ihnen irrtümlich meldete) ist in Saratow (Russl.) geboren. Nach Beendigung einer Mittelschule trat er in die geistliche Akademie zu St. Petersburg. Als Morozoff in die geistliche Behörde in Pargolowo in ein Verhältnis trat, wußte sich ein jeder Umänderung in seinen Meinungen, und wenn er auch längere Zeit keine neuen Ansichten den Vorsetzern und Kameraden gegenüber zu verbergen, so entschloß er sich in unbewachten Augenblicken doch zu gewissen irreführenden Aussagen, daß seine gläubigeren Zuhörer Hören und Sehen verging. Man begann in Folge dessen, seinem Leben und Ergehen mehr Aufmerksamkeit zu verwenden, und kam auf die Idee der „Unüberwältigung“. Die Polizei wurde in aller Stille seinen Gängen nach und so gelang für die Entdeckung und Aufhebung des Hauptquartiers der Verschwörer in Pargolowo. Der König, den die Polizei gemacht, ist ebenfalls von großer Wichtigkeit. Die Behörde scheint eine einflussreiche Rolle gespielt zu haben. Es ist nicht die erste und wohl auch nicht die letzte Sache, welche sich an nichtbilligen Antrieben betheiligt, von ihnen weitestgehenden Schritten hinsichtlich des Behaltens der Behörde, was gewöhnlich untersteht. In den Reihen derselben fanden fast alle sogenannten gebildeten Stände Rußlands ihre Vertreterinnen. Die wohlhabendsten Richter aus aristokratischen Kreisen, meist aus westeuropäischem Freiheitsglauben, die Beamten oder Beamten, aus demselben Grunde oder auch in Folge der Sorge für die Gerechtigkeit, freiten sich Selbsterhaltung, um nach verhältnismäßig kurzer Vorbereitungszeit sich eine unabhängige und im Vergleich mit dem Kaiserliche Beamtenstande ein wenig glänzende Lebensstellung zu sichern. Von den häuslichen Tugenden des Weibes ist bei diesen Vertreterinnen des letzten Geschlechtes nach der Vorbereitungszeit zum Weibchen wenig übrig geblieben. Der Kaiserliche Beamtenstande, der in demselben Stande und Professoren fühlte, ist nicht ohne Einfluß auf ihre Welt- und Lebens-Ansicht. Von den russischen Beamten gilt das Sprichwort: „Sie sind durch Feuer und Wasser und durch Luperne geformt.“ Was eine solche Sache konnte an Christus fühlte, davon hat man in West-Europa wohl kaum eine Ahnung. Sie sucht eine Ehre darin, die in dieser Hinsicht abgeleiteten Männer erleben zu machen. Natürlich giebt es auch hier rühmliche Ausnahmen, doch sind dieselben zu selten. Der Umstand, daß die Behörde heute an das Schmersenslager der Frau aus dem Volke tritt, und morgen vielleicht schon zu der auf seidenen Rücken ruhenden hochgestellten Aristokratie berufen wird, daß sie nicht mehr durch die Luperne geformt ist, sondern durch die hervorragenden Merkmale des Weibchens. Das russische Beamten-Anthrit entlehnt dem auch vollkommen mit ein Gomerantem und Vorkehrerinnen das weibliche Hauptcontingent in dem erbitterten Kampfe gegen die bestehende Ordnung.

Die Innungs-Vorlage.

Wir theilten schon in der 1. Ausgabe in aller Kürze die Vorstöße mit, welche der Bundesrath in seiner letzten Sitzung, in betreff der Gewerbeordnungs-Novelle, entworfen. Die Sache wird jedoch alle Handwerker so sehr interessieren, daß wir ausführlich darauf eingehen. Der auf die Innungen bezügliche Entwurf lautet:

Unter den § 100b der Gewerbeordnung wird eingefügt: § 100f. Für den Bezirk einer Innung kann auf Antrag derselben durch die höhere Verwaltungsbehörde bestimmt werden, daß Arbeiterbetriebe, welche nicht angehörend, und deren Gesellen zu den Kosten: 1) der von der Innung für das Herz begebenen und den Nachweis für Geldearbeit gezeichneten Geschäftsbücher, 2) der bezüglichen Eintragungen, welche von der Innung zur Förderung der gewerblichen und technischen Ausbildung der Meister, Gesellen und Lehrlinge getroffen sind (§§ 97 Ziffer 3, 97a Ziffer 1 und 2, § 97b Ziffer 1) in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gesellen. Die Bestimmung ist unwirksam.

§ 100g. Die Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde (§ 100f) darf nur erlassen werden, wenn die Einrichtung für welche dieselbe beantragt ist, zur Erfüllung ihres Zweckes geeignet erscheint, oder der Erlaß dieser Bestimmung im Interesse der arbeitstüchtigen Lehrlinge, der Innungsmitglieder und Arbeitgeber, die Aufsichtsbefugnisse der Innung und, wenn diese einem Innungsverbände angehört, auch dessen Vorstand zu haben.

Die Bestimmung der höheren Verwaltungsbehörde, durch welche die im § 100f bezeichnete Bestimmung getroffen wird, hat die Einrichtung, für welche sie erlassen wird, sowie den Zeitpunkt des Eintritts ihrer Wirksamkeit zu bezeichnen. Die höhere Verwaltungsbehörde hat die Bestimmung durch das zu ihren amtlichen Befugnissen bestimmte Blatt zu veröffentlichen. Die Notwendigkeit der getroffenen Bestimmung kann im Nachhinein nicht angefochten werden.

§ 100h. In die Bestimmung der Einrichtungen der im § 100f Ziffer 1 und 2 bezeichneten Art getroffen, so steht den durch dieselbe zu beizutragenden Arbeitgebern, sowie deren Gesellen und Lehrlingen von dem Tage ab, mit welchem die Beitragspflicht beginnt, das gleiche Recht zur Benutzung dieser Einrichtungen zu, welches den Innungsmitgliedern und deren Gesellen und Lehrlingen. In die Bestimmung für das von der Innung erdichtete Geschäftsbücher, so tritt das letztere für die im § 100a bezeichneten Streitigkeiten an die Stelle der sonst gültigen Bestimmungen, wenn dieselben von einem der streitenden Theile angefochten wird.

§ 100i. Die Beiträge, welche auf Grund der nach Maßgabe § 100e erlassenen Bestimmung zu entrichten sind, müssen von dem Innungsverbände für die Bestimmung der Beiträge und höchstens einen Monat vor deren Beginn den Verpflichteten schriftlich unter Mittheilung des zu beizutragenden Betrages und des Maßstabes der Verteilung zur Kenntniß gebracht werden. Ueber die Bestimmung der Beiträge, welche den Innungsmitgliedern, den Arbeitgebern, Gesellen und Lehrlingen zu beizutragen sind, sind die Innungen vorbehaltlich der Beweise gemäß § 104 Absatz 7 zu ermitteln.

§ 100j. Ueber die Einnahmen und Ausgaben der Innung für die Einrichtungen, für welche die im § 100f bezeichnete Bestimmung getroffen ist, muß nach näherer Anweisung der höheren Verwaltungsbehörde getrennte Rechnung geführt werden. Das ausschließlich für diese Einrichtungen bestimmte Vermögen ist getrennt von dem Vermögen der Innung zu verwalten. Verwendungen für andere Zwecke dürfen aus demselben nicht gemacht werden. Die über diese Einrichtungen gesetzte Anrechnung ist vor ihrer Abnahme der Aufsichtsbefugnisse der höheren Verwaltungsbehörde zu unterbreiten. Die Innung vorbehaltlich der Beweise gemäß § 104 Absatz 7 zu ermitteln.

triebweise in den fabrikmäßigen Anlagen zu stellen (in, und deren Gesellen: 2) Arbeitgeber, welche Mitglieder einer anderen Innung sind, oder auf Grund des § 100f in den Kosten von gleichartigen Einrichtungen einer anderen Innung beizutragen verpflichtet sind, und deren Gesellen: 3) Gewerbetreibende, welche in ihrem Betriebe regelmäßig weder Gesellen noch Lehrlinge beschäftigen. Für Arbeitgeber und Gesellen, welche durch diese Bestimmungen über die durch sonstige Umstände die Benutzung aller oder einzelner im § 100f aufgeführten Einrichtungen unüberhältnismäßig erschwert wird, ist die Befreiung von der Beitragspflicht zu den Kosten dieser Einrichtungen von Landesregierungen oder auf Antrag durch die Aufsichtsbefugnisse auszusprechen. Beschwerden über die Benützung oder Befreiung der Befreiung entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde unter Ausschluß des Rechtsweges endgültig.

In der Begründung werden zunächst die bestehenden Verhältnisse beleuchtet, und u. A. dabei hervorgehoben, daß im Deutschen Reich am 1. Januar 1886 9185 Innungen bestanden, wovon 1299 auf Grund der Novelle vom 18. Juli 1881 neu errichtet, 2891 reorganisiert worden und 4995 bereits im Begriffe sind, sich zu reorganisieren. Besonders habe danach die Innungsbewegung in den alten preussischen Provinzen, im Königreich Sachsen und in den Hansestädten Erfolge aufzuweisen. Neuerdings gewinnen die Innungsbewegungen auch in anderen Reichsgebieten, besonders im Süden, an Boden. Die Wichtigkeit des Entwurfs tritt in folgenden Sätzen hervor:

Die Innungen durch das Gesetz zu ermöglichen Aufgaben, insbesondere die Förderung eines gewissen Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen, die Förderung der des Berufsgeheimnisses und für die Nachwirkung von Gesellenarbeit, sowie die Regelung des Lehrlingswesens, sind für das gesamte Handwerk von weitestgehender Bedeutung und lassen sich in befriedigender Weise nur lösen, wenn sie für die Gesamtheit der Berufsgeheimnisse in Angriff genommen werden. Die Wichtigkeit eines entsprechenden Einflusses über den Kreis ihrer Mitglieder auf dem Gebiete des Berufsgeheimnisses. Eine Erweiterung dieses Einflusses erheischt daher im Hinblick auf die den Innungen obliegenden, dem Interesse des gesamten Handwerks dienenden Pflichten weitestgehende und entspricht überdies den Grundgedanken der Billigkeit. Gegen die Befreiung dieser Einrichtungen, weil sie dem sozialen Frieden, sowie dem wirtschaftlichen Aufschwunge und der sittlichen Förderung großer Kreise der erwerbsthätigen Bevölkerung dienen, im öffentlichen Interesse hat die Gesetzgebung in den §§ 97 und 97a der Gewerbeordnung eine entsprechende Regelung der Innungsaussagen bereits anerkannt, daß diese Befreiung am besten der gesellschaftlichen Nützlichkeit der Innung anvertraut wird, so kann der Arbeitgeber auch nicht wohl der Aufgabe sich entziehen, der Innung die Wichtigkeit zu gemäßen, für deren Zweck ihre Thätigkeit, mit welchen die dem Interesse des gesamten Handwerks zu dienen berufen ist, auch die Wahrung derjenigen Berufsgeheimnissen, welche sich von ihr fern halten, in Anspruch zu nehmen.

„Goethe über Bismarck“.

II.
Wir haben schon gestern auf das originelle bei Paetel in Berlin zum 1. April als Manuscript gedruckt erschienene Büchlein hingewiesen und einige der Citate aus Goethe, die so außerordentlich gut auf Bismarck passen, mitgetheilt.

Der Goethe eingemarmert kennt, weiß, daß sich in seinen Schriften eine Fülle der Erfahrung, des Wissens, ein Reichthum von Beobachtungen und Lebensbeobachtung auf allen Gebieten menschlicher Beobachtung findet, daß man sie hinweggreifen braucht, um für eine Sache einen treffenden Ausdruck zu erhalten. So passen auch die wunderlichen Bismarck'schen Ausdrücke auf Goethe's auf unsern Bismarck, auch wohl erweisen sie als eine treffliche Charakteristik unseres großen Staatsmannes und seiner Geistes, zum Theil wie Worte aus seinem eigenen Munde. Das Büchlein stellt die Ausdrücke Goethe's mit zweckentsprechenden Uebersetzungen, welche die Richtung andeuten, in welcher ihre Anwendung zu suchen ist, einfach zusammen, nur hier und da dieses oder jenes Wort, der Situation entsprechend, ändernd. Es sind 80 Citate, aus denen wir noch einige hier folgen lassen.

Unter der Ueberschrift: „Gefahr in der Wachstümlichkeit“ aus Goethe bei Eckermann, III S. 217:
„Es verliert sich hinter jene Thüre mehr böser Bienen gehen mich, als Sie wissen. Ich würde darin eine neue Form des alten Hais, mit dem man mich seit Jahren verfolgt und mir im Stiden beizutragen sucht. Ich weiß recht gut, ich bin vielen ein Dorn im Auge, sie wären mich alle sehr gern los; und da man an meinem Talente nicht rühren kann, so will man an meinem Charakter.“

Unter der Ueberschrift: „Die Deutschfreijüngigen“ aus Goethe's Nahmen Xenien V:
„Das ist doch nur der alte Dred, Bredet doch geschickter! Bredet nicht immer bewiesenen Red, So geht doch weiter.“

Unter der Ueberschrift: „Wienfort-Loti“, aus Goethe's Faust, II, 1:
„Da haben wir den alten Veitstanz!
Bei Dir gerath man leicht in's Ungewisse,
Der Vater birgt Zu oder Vatersleben,
Für dich Mittel wilst Du neuen Vohn.“

Unter der Ueberschrift: „Die Wahlresultat vom 21. Februar 1887 (Geyg auf Boisserje):
„Grade die heftigsten Gegenwärtigen misshandelnd
Weichen, durch Wortreichthum aufrecht, haben die mir
angehörigen Geisteserzeugnisse
Unter der Ueberschrift: „Die Wahlresultat vom 21. Februar 1887 (Geyg auf Boisserje):
„Grade die heftigsten Gegenwärtigen misshandelnd
Weichen, durch Wortreichthum aufrecht, haben die mir
angehörigen Geisteserzeugnisse
Unter der Ueberschrift: „Die Wahlresultat vom 21. Februar 1887 (Geyg auf Boisserje):
„Grade die heftigsten Gegenwärtigen misshandelnd
Weichen, durch Wortreichthum aufrecht, haben die mir
angehörigen Geisteserzeugnisse“

„Er hat sich nie der Wahren beflissen,
Im Wiederworte fand er's,
Man glaubt er Alles besser zu wissen,
Und weiß es nur anders.“

Kunst, Wissenschaft und Theater.

Die Dichterin der *Geier-Wally*. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, die Schriftstellerin Frau ...

— 50,000 Gulden verfishunden. Aus Wudapest wird uns telegraphirt: Am 15. Febr. verschied in Waisen der Titular-Domherr und Herrar Andreas Thier mit Hinterlassung eines auf ungefahr 50,000 Gulden geschätzten Vermögens.

Nacht gefangen wurden, belief sich his jetzt die höchste Zahl auf ein Schaf.

• Sondershausen, 5. April. Vergangene Nacht hat sich ein heftiger Einbruch in unmittelbarer Nähe unserer Stadt vor den Gerathendenden Zug geworfen. Er wurde sofort gestoppt. Das Noth ist unbekannt.

Personalien.

— Der „Hallischen Zeitung“ wird geschrieben: Der Regierungsrath Rogge zu Merseburg ist zum Ober-Regierungsrat ernannt worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Einige Mitglieder des Meiningener Hoftheaters erhielten neulich anlässlich des Geburtstages des Herzogs von Meiningen die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Dem Ober- und Haus-Markall Grafen von Bergmann-Siedlitz ist das Kreuz der Großkronen-Ordens verliehen worden.

— Das Wädden mit dem hiesigen Theater. Der Graf v. Demant, einer der höchsten Aristokraten in Berlin, warf vor sechs Jahren ein Schauspiel in der hiesigen Oper auf, das die Aufmerksamkeit der hiesigen Aristokratie auf sich zog.

In Berlin sind nämlich eine populäre astronomische Station, eine Bibliothek errichtet worden im Auftrage des Reichs.

Ernesto Rossi, der große italienische Tragöde, beobachtet, wie man uns schreibt, sich nun ganz von der Bühne zurückgezogen hat.

Aus aller Welt.

— Gewas über neue Pariser Moden. Den ersten Rang nehmen unstreitig die Pompadourstoffe ein. Welche an deren Auslieferung verwendet wurden. Gerade Streifen mit Blumen bedeckt, diese wiederum abwechselnd mit größten Blumenornamenten, durch die sich ein schmales Band windet (genre Bouquet), sdrag zusammenlaufende Streifen, durchweg Blüthenstreifen, dabei eine sorgfältig gewählte Zusammenstellung der Farben — dies Alles sind Eigenschaften, welche den Pompadourstoffen eine große Beliebtheit sichern.

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. Der Mann unter dem Namen ...

aus Thüringen. (Verdächtig.) Der Geheimvertrauens-Geschäftsbekanntmachung ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

— Die Engländer in Witten. Mister Smith, der 6 Wochen den englischen ...

Leipziger Kaffee-Lagerei

bisher Leipzigerstrasse 25, jetzt
Gr. Steinstr. 12,
 Eingang im Hausflur.
 empfiehlt Liebhabern einer vorzüglichen Kaffeelieferung, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

Kaiser-Melange,

Pfund 1. 80 A.
 Täglich frisch gebrannte Kaffees in allen Preislagen.
 Gerüstet 1706. Gerüstet 1706.

Carl Kochs Brod-, Weiss-, Kuchen- u. Feinbäckerei
 Herrenstrasse 1.

Zum bevorstehenden Oherfest empfehle den hohen Herrschaften wie man unbekanntes Kuchens die größte Auswahl der geschmackvollsten und anerkannt unübertroffenen **Kuchen, Cakes und Zgebäckchen**, und bin ich durch die Güte der Kaffeelieferung mit den besten und feinsten Sorten der größten Umfanges und Dank meines Geschäftsprincipals billig und gut stets in der Lage, die wohlbedenklichen und feinen Gebilde weit billiger zu liefern, als es meine verehrten Kunden sich leicht herausstellen möchte ist. Bestellungen werden prompt und überhäufig billigt ausgeführt.

Carl Koch, Herrenstrasse 1.

Apfelsinen.

Valencia, Sorte 714 Stück 32 A 50 A, 100 Stück 5 A 50 A, 50 Stück 3 A 25 Stück 1 A 75 A
 Valencia, Sorte 429 Stück 25 A 50 A, 100 Stück 7 A, 50 Stück 3 A 25 Stück 1 A 75 A
 Messina, Sorte 190/200 er 14 A 75 A, 100 Stück 8 A 50 A

Citronen.

Messina, Sorte 300 er große Frucht 15 A, 100 Stück 6 A 50 A, 50 Stück 3 A 25 Stück 1 A 75 A offerirt

die Südfruchtlandung
Gustav Spinner,
 ar. Klausstrasse 8.

Fluss- und Seefisch-Handlung

von
Berlin, August Kraatz, Halle a. S.
 Draconerstrasse 32. Gr. Ulrichstr. 13.
 Centralmarktstraße u. Marktstraße gegenüber.
 Täglich frischen Silberlachs, Zander, Hechte, Cablian, Schellfisch, Dorsch, lebende Karpfen, Schleie und alle ke Aale zu den billigsten Marktpreisen.
 Telefon Nr. 117.
 Aufträge nach Aussenhalb werden prompt ausgeführt.

Braunschweiger Gemüsc-Conserven
 der Kaiserlich-königlichen Fabrik von Gebr. Grabe empfiehlt in bedeutender Ausw. zu Fabrikpreisen

Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2. 14057

Prima holländ. Auster, frische Ostsee-Krabben, französische Pommes, Nizzaer Pommes, Junge Vierländer Gänse, Enten und Hühner, frisch gesch. Waldschneepfen empfielt

Julius Bethge.
 in Prima Blüthenholz in Waben und ausgefallene süsse Messinaer u. Blut-Apfelsinen, bittere Orangen, grüne Pommes, frischen Odenw. Waldmelter, neue M. Lisa-Kartoffeln, Inskader Madjes-Herlinge empfielt

Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2. 14068

Es ist ein mittelmäßig und leicht lösliches Cacao-pulver, welches den besten Geschmack hat.

Anker-Cacao
 Preis so Pfg., 1/2 und 3 Mark die Dose.
 Besondere Bedenke, erster Vorrath und letzte Bedenken sind nach dem Vorgange dieses Cacaos, das in beliebigen Quantitäten verfügbar ist, welche die folgende Anker-Cacao-Handlung liefert.

!Zeit 17 Jahren bewährt!
Spitzweigerich-Saft,
 1871 vom kgl. bayer. Obermedizinal-Collegium in München geprüft, normirt u. genehmigt; bis jetzt unübertroffenes vorzüglich wirksames Mittel gegen Grippe, Dals u. Angenentzündungen, Catarrh u. dgl. aus der rühmlichst bek. Fabrik von **Paul Hahn** in Berlin bei a. Wein, Altona 15, 110 u. 150 A.

Allen eckig zu haben in **Halle** bei **Heimold & Comp.**, Leipzigerstrasse, **Löbejün. u. Birt.** gold. Jun. 1317

Vor vollständig verholten Nachahmungen wird gewarnt.

Kalkwerke bei Oberamt Schraplau.
 Täglich frischen Baustoff, Zingefalt, sowie Kalk und Kalkkeine für Aussenarbeiten zu billigen Tagespreisen ab Station S. Schraplau liefert.
 Dr. G. Humbert. 14023

Tägl. fr. Jenerische Würstchen, Leipziger Rindwürstchen, f. Sülze, Rindfleisch, Sardellen, Rindfleisch, Zerkleinertes, Rindfleisch, ohne Knochen, Schweinefleisch, gef. Junge, Braunschweiger Mettwurst, diverse Braten, garnirte Schinken in diesen Annoncemen empfielt

W. Nietsch, Leipzigerstrasse 75.

Gedenktag aus der Welt- und Völkergeschichte.
 7. April.
 1248 Stiftung der Universität Brau durch Kaiser Karl IV.
 1747 Leopold I. Fürst von Anhalt-Deslau, der „alte Dessauer“, gestorben.
 1874 Wilhelm von Raubach, Maler, gestorben.
 1876 Georg Hermann, Dichter, gestorben.
 1541 Cardinal Morone unterlag dem Rathe zu Rom in einem eifrigen Schreiben die Einführung der Reformation, jedoch ohne Erfolg.
 1849 Der Stadt Halle fällt ein Legat von 42000 Thalern zu Gunsten des Stenchenhauses an, welches ihr Ritterguts-

Geistliche Musik-Aufführung

des Kirchen-Gesangvereins „Ulriciana“
 unter gef. Mitwirkung des Musiklehrers und Organisten Herrn C. Zehler hier
 am 3. Osterfeiertag — Dienstag, den 12. April a. cr. in der St. Ulrichskirche.
 Beginn 4 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr Nachmittags.

Erster Theil.
 1. Präludium und Fuge D-moll von J. S. Bach, vorgetragen von Herrn Zehler.
 2. Zwei Motetten:
 a) „Erhebung in Gottes Willen“ von Franz Nagas Böhmer.
 b) „Von Herzen wir Dir danken“ von Wilhelm Sauer.
 3. Sonate I für Orgel (1. Satz) von Mendelssohn (Herr Zehler).

Zweiter Theil.
„Die Auferweckung des Lazarus.“
 Ev. Joh. Cap. 11.
 Oratorium für Soli und Chor unter Begleitung der Orgel, comp. von Dr. Carl Löwe.

Eintrittskarten zu dem Schiff der Kirche à 1 A., zu den Emporen à 50 A., sowie Texte à 10 A. sind in den Geschäftskalkulation der Firmen Alexander Blau, Leipzigerstrasse Nr. 102, Albert Drechsler, Poststrasse Nr. 15 und Gustav Kohlig, Leipzigerstrasse Nr. 92 zu entnehmen. An den Kirchthüren findet kein Billetverkauf statt.
 Der Gesamtvertrag ist für kirchliche Zwecke bestimmt.

Die landwirthschaftliche Verkehrsanstalt

Zweig-Abthlg. d. Gesellschaft f. Kolonisation im Inlande, Frlr. von Henneberg u. Gen., Berlin W., Linkstr. 17.
 beantwortet alle landwirthschaftl. Geschäftsfragen, betr. Kapitalbeschaffung, An- u. Verkauf von Gütern, Producten, Fabrikaten etc. — Taxe pro Frage 5 A., Mitglieder 2 A., Jahres-Abonnement 30 A. Auf Wunsch auch Ausführung dieser Geschäfte gegen mässige Provisionsätze und Anrechnung gezahlter Fragegebühren. Prospect gratis. 14064

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum von **Halle** und **Umgegend** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich das dem Brauereibesitzer **A. Offenbauer** zu **Beltschach** gehörige, in der **St. Ulrichstrasse Nr. 27** belegene **Restaurant** in **Wacht** genommen und am heutigen Tage eröffnet habe.
 Mein Betreiben soll stets darauf gerichtet sein, durch reelle **Speisen** und **Getränke**, sowie prompte Bedienung mir das Vertrauen meiner geschätzten Gäste zu erwerben und zu bewahren.
 Hochachtungsvoll
A. Walter, Restaurateur,
 St. Ulrichstrasse 27.

Bum fliegenden Holländer,

Mittelstrasse 17.
K. Lagerbier von Riebeck & Comp., sowie
 echte bair. Biere. 13874

Grosse Auction.

Donnerstag d. 7. d. M.
 von Vormittags 9 1/2 Uhr an verfeigere ich wegen Auflösung des Erzeuger- u. Färbengeschäfts im Laden und Grundrüd
gr. Ulrichstr. No. 16
 gegen gleich baare Bezahlung: 2 Pulke, 1 Kleider-schrank, 2 Sopha, 1 Kommode, 1 Decimalwaage, 2 Schrotleibern, verschiedene Tischwaagen, Farb- u. verschiedene andere Waaren, Faßlagen, Thon- u. Glasflaschen, sowie die ganze dazu gehörige Ladeneinrichtung, nebst Ladentischen, Schränken, Glasflaschen u. dgl. m.

Louis Kaatz,
 gerichtl. vereideter Taxator. 14022

befleier v. Rügenberg auf Nichtwid in dankbarer Erinnerung an seine Studienzeit“ vermachte hatte.

Der erste Kuß.
 Es war in den Tagen der Noth.
 In ruhenden blühenden Tagen.
 Sie rufen auf schlafenden Wachen.
 Und lauschten der Nachtigall Klage.
 Es spielten die Winde, die lsten.
 Mit ihrem goldblonden Haar.
 Umhineideln ludt im Hohen
 Der Lippen begnadenheit Vor.

In allen Größen.

Photographie-Rahmen,
 in Holz, siehe Abbildung, in allen Größen.
Photographie-Rahmen,
 ovale, von Holz, von 40 A an.
Photographie-Rahmen,
 in cuivre poli gepreßt, Bist 30 A, Cabinet 50 A, Doppel Rahmen 75 A.
Photographie-Ständer,
 von Holz, von 40 A an.
f. Rahmen u. Ständer
 mit Sport- u. sonstigen Gebrauchsgegenständen bis 20 A das Stück.
C. F. Ritter,
 Halle a. S.,
 Leipzigerstrasse 91.

Photographie-Atelier von Carl Timm,
 3 Schulberg 3.
 vis-a-vis der Universität, empfiehlt sich zur Anfertigung von nur sauber und besonders gut retonirten Bildern zu höchst billigen Preisen.
 Aufnahmen finden zu jeder Tageszeit und bei jedem Wetter statt.
 Auch verleihe ich nicht hier zu bemerken, daß ich mein Geschäft auch an allen Feiertagen von Morgens bis gegen Abend geöffnet halte.
Carl Timm, Photograph,
 3. Schulberg 3.

Betz- und Wollfächer
 übernehme zur Conferierung während des Sommers unter billiger Preisstellung
Aderhold & Müller,
 Kürschnermeister,
 vorm. Gebr. Zuber,
 53 ar. Ulrichstrasse 52.

Carl Schumann
 Halle a. S.,
 Steinstr. 31

Prinz Carl.
 Mittagsbüchse im Annoncemenent 1 A. 3885

Pfaffendorf-Gollme.
Zum Ball
 als den 2. Osterfeiertag ladet freundlich ein
Th. Zaehyge. 14062

Schwitz.
 Den 2. Osterfeiertag Tanzmusik, wozu freundlich einladet
G. Müller. 14094

„Euterpia.“
 Donnerstag (Rück- und) Versammlung. 14095

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Umbau meiner Geschäftsräume verkaufe ich von heute ab sämtliche vorhandene Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren, Zimmer- und Kücheneinrichtungen in allen Stielarten zu sehr herabgesetzten Preisen.

Halle a. S., den 5. April 1887.

Carl Hauptmann,
Möbel-Fabrikant.

Bis 500 mm hoch und 14 Mtr. lang.

L. Lindenhahn Halle's.

Königsstrasse 8. — Forsterstrasse 39.

Schmiedeeiserne gewalzte Träger.

Säulen
aus Schmiede- u. Gusseisen.

Eisenbahnschienen.
Anfertigung von
Eisenconstructions, Gewächshäusern,
Stalleinrichtungen aller Art:
zu billigsten Preisen
Kostenschnelligkeit
gratis!

Schiefer,

deutschen blauen und grünen, sowie blauen engl. Schiefer, Dach-Ziegel, Falz-Ziegel, roth und schwarz, Dach-Pappen, Theer, Dachlack, Asphalt, Holzcement, Holztheer empfohlen

Ed. Lincke & Ströfer.

Geprägte Siegelblatzen.

(Brief- und Badetücher) Siegelblatzen, liefert geschmackvoll u. billigst Alfred Fautsch, Friedrichstraße 6. Man verlange Muster unter Angabe gewünschter Sorte.

Oster-Eier

in größter Auswahl empfiehlt **Johannes Millacher,** Posstrasse 10 und gr. Ulrichstrasse 35.

Cigarren-Geschäft

en gros u. en detail
von 55 grosse Ulrichstrasse 55 nach

1. Dachritzgasse 1.
part., dicht an der grossen Ulrichstrasse.

Andem für das mir allerorts in reichstem Masse entgegengebrachte Wohlwollen meinen besten Dank abzugeben, bitte ich dieselbe in meinem neuen Geschäfts-Sofal erbalten zu wollen und verpnege, das mir erwiesene Vertrauen durch strengste Punctlichkeit und größte Coulanz auch ferner zu rechtfertigen.
Nachdruckungsrecht vorbehalten

Walther Burekhardt,
1. Dachritzgasse 1, part.
Kein Laden.

zweiten Male erbaut. Der König Friedrich II. ließ es 1844 von Neuen reich vergrößert und die große Treppe, sowie die Korridore mit Marmor belegen. Dieses Gebäude gehört zu den größten und schönsten Theatern Europas, hat sechs Ränge mit zusammen 192 Logen, ist für die große Oper, das Trauerspiel und Ballet bestimmt, und steht mit dem königlichen Schloß in direkter Verbindung.
III. La Fenice in Venedig. Dies nur für Oper und Ballet bestimmte berühmte Theater ist wie bereits angebeudet, nur für eine kurze Saison geöffnet und fast 3000 Zuschauer. Die einfache Architektur dieses Gebäudes besteht aus dem Vorterrace und sechs vollkommen gleichförmigen Logenreihen; aber gerade die Einfachheit und Gleichförmigkeit, verbunden mit einer

Ida Böttger, gr. Steinstr. 60.

Zum Wohnungswechsel habe ich eine große Partie **Weisse und crème Gardinen** in Metern von 2-4 Metern, Muster der letzten Saison, zum Ausverkauf geteilt und empfehle dieselben zu außergewöhnlich billigen Preisen. [3080]

Stickereien auf Madapolam

bieten vollkommen Ersatz für Handstickerei und sind wesentlich billiger als dieselben. Wir empfehlen unsere grossartigen Sortimente **Restons und Einsatz** auf bestem Madapolam in vorzüglicher Ausführung zu billigsten Fabrikpreisen. [3731]

A. Huth & Co.

Stickerei-Manufactur.

Wichtig für Damen!

Von meinen rühmlichst bekannten **Wollschweisskämern** ohne Unterlage, die nie fließen in den Taillen der Kleider entstehen lassen, halten für Halle und Umgegend in better Güte allein auf Lager: Herr Bernh. Hül, Gerietz-Gasse, Schönebr. 17 u. 18. Die Tapfere-Manufactur von H. & S. Wittacher, gr. Ulrichstr. 58. Preis per Paar 50 S. — 3 Paare 1. 40 S. Wiederverkaufern Rabatt. Frankfurt a/O., im April 1887. Robert v. Stephan.

Ida Böttger, gr. Steinstr. 60.

Neu eingegangen: **Kinderwagen-Decken** in allen Farben und verschiedenen Stoffarten. **Taufkleider. Taufmäntel.**

Geschw. Schimmelpfennig, Leipzigerstraße 14

bringen für reichsortirtes Lager in garnirten und ungararnirten Damen- und Kinderhüten, eleganten, mittel und billigen Genres in empfehlende Erinnerung. [4112]

Otto Neitsch, Halle a. S.

Ingenieur und Fabrikbesitzer. Langjähriger Repräsentant erster Eisen- und Stahlwerke. Specialität seit 1863: **Feld-, Wald- u. Industrie-Bahnen** jeder Art, für Locomotiv-, Zugvieh- und Handbetrieb.



Complete Anlagen, festligend und transportabel nach eigenen beherrschten Systemen, von hohen Behörden und Privaten als vorzüglich anerkannt, sind, ausser in meiner Fabrik, in neuester Ausführung in der königlichen Oberförsterei Annaburg b. Wittenberg (10 1/2 km lang, 84 Wagen, Aufschwinden u. s. w.) zu besichtigen. Transportable Stahlgelände ohne jede losen Theile, ohne Planung des Erdbodens sofort auf das Schnellste fahrbar zu verlegen. Praktische neue Weiche, Ueberschellen, strong solide, eminent vortheilhafte Wagen für jeden Zweck. Grosse Vorzüge zu Kauf und Miete. Cataloge gratis!

Eiserne Karren mit Stahlrädern,

unverwundlich, leicht und schwerer, in den verschiedensten Formen und Grössen mit Gasrohr- und Faconisen-Untergestellen fabrizirt in weit bester Construction und gewährt grösseren Abnehmern höchsten Rabatt. — Grosse Lager!

Otto Neitsch in Halle a. S.

Fabrik für Eisenconstructions und Stahlbahnen. Das Installationsgeschäft für Gas- und Wasser-Anlagen von **G. Günter, Kl. Ulrichstr. 34 (3 Könige),** empfiehlt sich zur Herstellung von Wasser-Closets, Toiletten und Bade-Einrichtungen, Pumpen- und Abort-Anlagen nach bestem Erfolge.

Carl Th. Plötz,

52. gr. Ulrichstr. 52. Billigste Bezugsquelle für **Echt Jet-Schmucksachen.**



Echt Jet-Colliers, prima gefärbt, Preis 3 S. 3reißig 4 S.

Echt Jet-Broches, prima gefärbt, Stück 50 S. 60 S. 75 S. 90 S. 1. 1. 25 S. bis 3 S. 50 S.

Echt Jet-Armbänder, prima gefärbt, St. 1. 25 S. 1. 50 S. bis 2. 25 S.

do. Schlangenfacaen prima gefärbt, Preis 3 S. [4099]

Carl Th. Plötz, 52. Gr. Ulrichstr. 52.

Carl Th. Plötz, 52. Gr. Ulrichstr. 52.

Spindborden, weiß durchbrochen, 10 Streifen 6 S. 8 S. 10 S. 12 S.

Spindborden, bunt bedruckt, 10 Streifen 12 S. 15 S.

Spindborden, Gummielast, bunt bedruckt, 3 Räder 45 S. 1 Meter 15 S. [4100]

Billigste Bezugsquelle.

Carl Th. Plötz, 52. Gr. Ulrichstr. 52.

Kurze Tabakspfeifen, Lange Weichelpfeifen in größter Auswahl.

Spazierstöcke in neuesten Modellen empfiehlt billigst **Ernst Karras jun.,** Markt 25, Waagegebäude. [4063]

Flaschen aller Gattungen, bestes Fabrikat, Verschlüsse

für Bier- u. Mineralwasserflaschen, Prima-Qualität, sowie Gummielast u. Ringe für Verschlässe liefert zu äußerster Sparsamkeit.

G. H. Naundorf, 4. Große Märterstraße 4.

Verlag der Reichsgesellschaft 'Hallische Zeitung'. Halle. Schauer-Schmiedeköbe Buchdruckerei. Expedition der Hallischen Zeitung: Gr. Märterstraße 11, eröffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Dr. August Morgen.

Erster Assistent an der agriculturchemischen Versuchstation zu Halle a/S.

Ueber den Anbau des Rothklee.

(Von W. Speck Febr. v. Sternburg-Büschena.)

(Schluß.)

Es ist unbedingt nöthig nur die beste inländische Klee-
faat zu benutzen, welche frisch, garantirt rein und seidefrei
sowie vollkommen reif sein muß. Solcher Samen kenn-
zeichnet sich durch einen hellen, lebhaften Glanz. Als
vorzüglichster Samenklee gilt die schlesische Waare, als
weit minderwerthiger ist jedoch der amerikanische Rothklee
anzusehen, vor welchem man sich besonders in Acht nehmen
muß, da er vielfach für inländische Waare ausgegeben
wird, dieser aber an Ertragsfähigkeit und Reinheit weit
nachsteht. Die amerikanische Kleepflanze zeigt eine zarte
Behaarung ihrer Blätter und Stengel, während der deutsche
Klee an diesen Theilen vollständig glatt und unbehaart
ist. Wer sich vor Nachtheil schützen will und den Werth
einer vorzüglichsten Saatwaare zu schätzen weiß, der kaufe
seinen Klee samen nur in einem großen renommierten
Saatgeschäft, nie aber vom kleinen Mann, und zwar
unter Garantie des sogen. Gebrauchswertes, welcher
sich aus der ermittelten Keimkraft, vermindert um die
fremden Bestandtheile (Unreinlichkeit, Seide u.) berechnet
und hiernach in Procenten ausgedrückt wird. Als eine
Firma, welche in dieser Beziehung tadellosen Klee samen
nach Gebrauchswert liefert, welcher sogar selbst noch nach
der Aussaat berücksichtigt wird, kann ich die Herren
J. u. B. Wiffinger in Berlin warm empfehlen.

Der Rothklee muß, als fein körnige Sämerei mit
anfangs schwachem Bewurzelungsvermögen durchaus flach
untergebracht werden, da sein Keim nicht stark genug ist,
eine stärkere Erdbedecke zu durchdringen. Wird derselbe
ohne Ueberfrucht, resp. zugleich mit der Deckfrucht (z. B.
mit Sommergetreide) gesät, welche ihm von vornherein
noch keine schützende Decke bietet, so ist seine Unterbrin-
gung auf durchschnittlich 1 Centimeter nöthig; wird er
jedoch in eine bereits wachsende, den Boden schon einiger-
maßen beschattende Ueberfrucht (z. B. in Roggen), resp.
bei genügend obwaltenden Niederschlägen eingesät, dann
kann füglich von jeder direkten Unterbringung des Klee-
samens abgesehen werden; seine Lage unmittelbar an der
Oberfläche ist in diesem Fall nicht von Nachtheil, er klebt
am Boden an, die Niederschläge schließen ihn fest an die
weich durchfeuchtete Krume, in welche die zarten Keime
bald ungehindert eindringen. Ein leichtes Ueberwalzen
wird das Uebrige thun, dem obenaufliegenden Samen
ein angemessenes Keimlager zu geben. Den Klee gar nicht
unterbringen ist sicher besser, als ihn durch Eggen bei sehr
trockener Krume, wie es bei der Sommergetreidebestellung
leicht geschieht, zu tief einzubringen. Wo man beabsichtigt
demselben eine gelinde Erdbedecke bei gleichmäßig tiefer
Unterbringung zu geben, da ist entschieden zur Drillfaat
zu rathen, wobei man 6,8 bis höchstens 10 Centimeter

Reihenabstand giebt. Man kann hierzu die Getreidebrill-
maschine mit den Rapschöpfrädern benutzen. Um bei
sehr lockerem Boden eine zu tiefe Einbringung zu ver-
meiden, läßt man gern dem Drillen die Walze voraus-
gehen. Wo der Rothklee nicht absolut sicher ist, oder
keine besonders großen Massenerträge erwarten läßt, da
wird man am besten denselben nicht ganz rein säen, son-
dern zum Gemenge greifen, wozu man mit Vortheil
Grasarten benutzt. Man sichert sich nämlich auf diese
Weise die Ernte und erhöht diese auch noch, indem gerade
durch das Gemenge, (wie überhaupt bei jeder Gemenge-
faat), die Mineralstoffe des Bodens vermehrt in Angriff
genommen, das Bodenkapital allseitig erschöpft und die
einzelnen Pflanzen in Folge dessen freudiger zu gedeihen
scheinen, als oft gerade bei Keinsaat der Fall ist. Ein
fernerer Vortheil des Klee grasgemenges beruht darauf, daß
man ein diätetisch besseres, resp. gedeichlicheres Futter ge-
winnt, indem die Verdaulichkeit desselben befördert, und
namentlich die Gefahr des Aufblähens bedeutend herabge-
mindert wird. Um so vortheilhafter ist aber auch ein sol-
ches Gemenge noch in dem Fall, wo sich Lücken und Fehl-
stellen im Klee stande einstellen, was namentlich dann von
Nachtheil ist, jedoch um so leichter eintritt, wo man mehr-
jährige Erträge haben will. Wo dergleichen Schäden
mit Gras ausgefüllt werden, wird der Boden vor Aus-
strahlung geschützt und eine lästige Unkrautvegetation unter-
drückt. Dem gegenüber darf aber auch nicht unberücksichtigt
gelassen werden, daß allerdings Klee-Keinsaat eine bessere
Vorfrucht für Winterfrucht bildet, weil sie das Feld erheb-
lich mehr an Atmosphärien bereichert. Man benutzt, wo
man die Mengfaat anwendet, hauptsächlich das englische
Klee gras (Lolium perenne) oder auch das Thimothee gras
(Phleum pratense). Auch kann ich nach meiner Erfah-
rung das Knaut gras (Dactylis glomerata) zu diesem Zweck
besonders empfehlen. Zwei verschiedene Grasarten sollte
man in dessen nie dem Gemenge zusetzen, die eine entwickelt
sich meist früher, die andere Art später und man erhält dann
nur eine ungleichmäßige Reife. Von obigen Grasarten ist
allerdings das englische Klee gras hierzu das mindest ge-
eignete, es macht nicht nur große Ansprüche an den Boden,
sondern wird, sobald es an die Blüthe kommt, sehr zäh und
ungemein hartstäglich, so daß es die Qualität, sowohl des
Grünfutters als des Heues erheblich beeinträchtigt, nebenbei
aber auch nach dem Schalen der Stoppel zähe Wurzelcon-
glomerate zurückläßt, die schwer sich zerlegen. Unter den
Klee grasarten ist allerdings wiederum das englische am
widerstandsfähigsten bei der Ueberdauerung des Winters,
jedoch kann man dasselbe in wärmeren Lagen oder in mil-
deren Klima recht gut durch das italienische Klee gras (Lo-
lium aristatum) ersetzen, welches ja auch in der Regel

unseren Winter überdauert, dabei aber ein viel zarteres Futter von höherem Werthe abgiebt.

Ein dicke Saat ist bei dem Klee jedenfalls rathsam, denn derselbe hat bei dichtem Stande nicht nur einen höheren Futterwerth, sondern auch eine günstigere Einwirkung auf den Boden bezüglich dessen Bereicherung für die Nachfrucht. Das richtige Saatquantum für Rothklee ist 50 bis 60 Pfd. pro ha. Benutzt man Gemengsaat, so zieht man vom Kleeaatquantum ein wenig ab, und nimmt z. B. auf 50 Pfd. Kleeaat etwa 6 Pfd. Reygras, (bei Timotheegras etwas mehr) auf den Hectar. Uebrigens kann auch die Qualität des Grünkleees erheblich dadurch in ihrer Gedeihlichkeit verbessert werden, daß man der Saat einige Pfund Kummel beimengt, derselbe ist ein vortreffliches Mittel, welches spezifisch gegen das Aufblähen des Viehes wirkt.

Folgende verschiedene Saatarten müssen wir den jeweiligen Umständen nach unterscheiden, für welche namentlich die Bodenverhältnisse bestimmend sind.†

a) Ist auf schlechterem Boden der Klee sehr unsicher, so ist zu empfehlen, zur Sicherung der Ernte Timotheegras oder Weißklee mit zu säen, im Verhältniß von 25 Pfd. Rothklee, 15 Pfd. Timotheegras und 12 Pfd. Weißklee per ha. Weißklee gedeiht noch auf ziemlich leichten Bodenarten, wo der Rothklee nicht mehr fortkommt, ist dem letzteren auch an Qualität überlegen.

b) Wo der Kleeertrag durch allzugroße Lockerheit des Bodens unsicher ist, (z. B. nach Rüben oder Kartoffeln) da ist eine Mischung von 30 Pfd. Rothklee, 20 Pfd. Lucerne, oder 40 Pfd. Sparsette rathsam.

c) Auf sehr leichtem Boden kann man säen: 20 Pfd. Rothklee und 30 Pfd. Antillis, (im Falle der Weide noch etwas Timotheegras dazwischen); hierbei ist der erste Schnitt ein guter Rothkleechnitt, der zweite allerdings nur kümmerlich, wie das ja auf leichtem Boden nicht anders zu erwarten ist.

d) Speciell für Weide eignet sich eine Mischung von 25 Pfd. Rothklee, 10 Pfd. Timotheegras, 12 Pfd. Reygras, 10 Pfd. Schafschwingel, 8 Pfd. Kummel.

Was die Düngung der Rothkleeaaten betrifft, so müssen wir darüber, so paradox es vielleicht erscheinen mag, dennoch feithalten, daß jede Düngung von Kleepflanzen mit Stickstoff durchaus irrationell und fehlerhaft ist, — und zwar um so mehr, je theureren Stickstoff wir verwenden. Der Grund hiervon ist darin zu suchen, daß erstens der Klee überhaupt einen höchst geringen Bedarf an leicht löslichem Bodenstickstoff hat; zweitens, daß derselbe eine gewährte Zufuhr von theuerem Stickstoff niemals nur annähernd durch ein der Ausgabe entsprechende quantitative Vermehrung des Ernteproduktes verwerthen kann. Die Kleepflanzen suchen, wie wir eingangs unseres Aufsatzes bereits hervorhoben, ihren Stickstoffbedarf selbständig aus den Quellen der Natur, das heißt hauptsächlich direkt aus der Luft, sich zu beschaffen, die directen Zufuhren seitens des Menschen gleichsam ignorierend, — was sie aber dennoch von dem letzteren entnehmen, speichern sie mehr sozusagen „qualitativ“ in sich zu ihrem Aufbau auf, ohne dasselbe durch eine rentable Vermehrung der Erntemasse zu verwerthen. Je stickstoffreicher nämlich die Erntemasse einer Pflanze im Allgemeinen ist, um so geringer ist ihr Mehrertrag, der aus einer bestimmten Stickstoffmenge, welche im Dünger direkt gegeben wurde, resultiren kann. Da aber der Marktwert der Futterproducte nicht im Verhältnisse zu ihrem Stickstoffgehalt steigt oder fällt, so muß in der Regel die Stickstoffdüngung um so weniger rentiren, je stickstoffreicher (als z. B. der Klee), die Pflanze ist. Der Stickstoff ist der allertheuerste Pflanzennährstoff, Grund genug genau zu berücksichtigen, welche unserer Culturpflanzen die größte Sicherheit für einen wirklichen Erfolg einer di-

recten Stickstoffdüngung gewähren. Bei der Düngung des Kleees haben wir auf eine angemessene Zufuhr von Kali und Phosphaten das Hauptgewicht zu legen; reichliche Phosphorsäuregaben werden die Pflanzen zugleich auch zu einer energischen Aufnahme atmosphärischen Stickstoffs anfechten.

Um dem jungen Stoppklee das erste Jahr gut durch den Winter zu bringen und eine gute Entwicklung desselben zu sichern, ist es sehr zu empfehlen denselben im Herbst mit tothem Kartoffelkraut zu überdüngen; dasselbe wird zu diesem Zweck über die Kleeschläge wie strohiger Dünger flach ausgebreitet, bleibt in diesem Zustande über Winter liegen, um dann im Frühjahr, bei neuwachender Vegetation, wieder abgeharkt und entfernt zu werden. Diese düngende Wirkung der Krautdecke ist für das junge Kleeeland eine vorzügliche, sie schützt die zarten Pflanzen vor den Einflüssen der Blachfröste und der Frühjahrfröste, und giebt denselben bis zur beginnenden Vegetation schon in ihrer Entwicklung einen kleinen Vorsprung; außerdem kommen hierdurch die bekannten günstigen und düngenden Wirkungen der sogen. „Beschattungsgahre“ den zarten Kleepflanzen zu gute.

Wenn der Rothklee im Ertragsjahre durch den Winter etwas gelitten hat, so ist es von Vortheil, ihn im Frühjahr zu überwalzen. Haben sich auf dem Kleeschlag viele Hohlräume gebildet, wie das oft in Folge einer vorangegangenen Mäusecalamität geschieht, so ist derselbe mit einer mit Dornen durchlocherten Egge scharf zu übergangen. Ueberhaupt ist im Uebrigen das Abeggen der Kleeschläge im Frühjahr sehr zu empfehlen zur Brechung der Winterkruste, zum Deffnen des Bodens und zur Zerstörung des Unkrautes, wodurch der Kleeaat bei dem Erwachen der neuen Vegetation ein nachhaltiger Impuls zu freudiger Entwicklung gegeben wird. Ferner kann dem Klee durch Anwendung des Gypses mit Vortheil aufgeholfen werden. Da man im Allgemeinen seit Benjamin Franklins Entdeckung der düngenden Wirkung des Gypses, dem Gypsen des Kleees im Besonderen, eine hervorragende Bedeutung beimißt, so dürfen hier vielleicht noch einige Worte über das Wesen und die Wirkung desselben am Platze sein. Die Wirkung des Gypses speciell auf den Klee, sowie auch auf andere Pflanzen ist mehr eine indirecte, ob derselbe überhaupt den Werth eines directen Düngemittels hat, bleibt noch zweifelhaft. Die Hauptwirkung des Gypses scheint jedenfalls darin zu bestehen, daß derselbe auf die Bestandtheile des Bodens zerlegend einwirkt, also die Löslichmachung der Pflanzennährstoffe des Bodens befördert. Dem entsprechend haben auch Untersuchungen über die Wirksamkeit des Gypses ergeben, daß seine Wirkung nicht einem seiner Bestandtheile allein zuzuschreiben ist, vielleicht seiner Verbindung als schwefelsaurer Kalk, und daß mit Gyps gedüngte Pflanzen weder eine entsprechend vermehrte Kalk- noch Schwefelsäure-Aufnahme zeigen. Ueberall da, wo Gypsdüngung ausgeführt wird, zeigt sich eine vermehrte Aufnahme sämtlicher mineralischer Nährstoffe, namentlich des Kalis, und folgt hieraus, daß der Gyps deren stärkere Aufnahme bewirkt, und ihre Vertheilung im Boden begünstigt. Namentlich in Rücksicht auf letztere Wirkung des Gypses in Beziehung zum Kali ist es einleuchtend, welche Vortheile er dem Klee bringen muß. Es ergibt sich aber auch weiter hieraus für die praktische Verwendung des Gypses, daß die Düngung mit demselben wirkungslos bleiben muß, wenn es dem Boden an einem genügenden Vorrath an sonstigen Nährstoffen fehlt, und daß daher die Gypsdüngung nur da von günstiger Wirkung sein wird, wo der Boden genügend reich an Pflanzennahrung ist, oder diese ihm in anderen Düngstoffen zugleich zugeführt wird. Wo es dem Boden auch nur an

dem einen oder dem anderen Nährstoff entweder ganz fehlt, oder derselbe nicht in der erforderlichen Menge vorhanden ist, da wird voraussichtlich eine Gypsdüngung ziemlich wirkungslos bleiben; hier gilt es dann, an Stelle von Gyps andere entsprechende Düngemittel treten zu lassen. Dagegen wird überall da, wo der Boden für Gypsdüngung geeignet ist, diese für den Klee namentlich von Vortheil sein, um so mehr, als nachgewiesen ist, daß durch den Gyps zugleich eine Düngung des Untergrundes bewirkt wird, und zwar in der Weise, daß er die in der Ackerkrume liegenden Pflanzennährstoffe in die tieferen Bodenschichten verbreitet, ein Umstand, der namentlich für die Kleepflanzen von Wichtigkeit sein muß. Aus dieser Eigenschaft des Gypses erklärt sich auch die vielfach beobachtete spezifische Wirksamkeit dieser Düngung auf Klee und Erbsen, sowie auf andere tiefwurzelnde Pflanzen. Aus dem Gesagten geht hervor, daß es nöthig ist, die Gypsdüngung nur auf einem Boden auszuführen, dem es an genügender Nahrung nicht fehlt und der zugleich sich in einer günstigen physikalischen Beschaffenheit befindet. Professor Heyden hat daher auch vollständig Recht, wenn er behauptet, daß sich Gypsdüngung auf einem genügend trockenen, tiefgründigen und in guter Cultur befindlichen milden Lehmboden am wirksamsten zeigt, und daß sie hier besonders beim Anbau tief wurzelnder Pflanzen mitunter Anwendung verdient. Was ferner die Zeit der Anwendung betrifft, so hielt man es bekanntlich für richtig, und ist diese Ansicht auch heute noch vielfach vertreten, den Gyps erst im Frühjahr bei feuchtem Wetter auszustreuen, sodaß er an die Blätter klebe. Es ist jedoch durch weitere Versuche inzwischen nachgewiesen, daß diese Meinung eine irrthümliche ist, um so mehr, weil der Gyps zu seiner Lösung reichliche Mengen von Feuchtigkeit bedarf, welche ihm bei der Verwendung im Frühjahr meist fehlen dürften. Möglichst frühe Anwendung des Gypses, am besten schon im Winter, würde daher als das Wichtigste anzusehen sein. Als ausreichendes Quantum können wir ein solches von 6 bis 8 Centner pro Hectar annehmen. Auf sehr gutem Boden und bei billiger Beschaffung des Gypses würde sogar ein noch etwas stärkeres Quantum gerechtfertigt sein. Ist der Klee zurückgeblieben, so wende man Sauche in Verbindung mit dem Nachstreuen von Phosphaten an.

Eine Nuzung des Stoppellees im ersten Jahre ist oft für undienlich erachtet worden, indessen kann man in

der Regel dennoch ohne Bedenken schon im ersten Jahre Nutzen vom Rothklee ziehen, sobald die Ueberfrucht abgenommen ist. Auch darf man, allerdings mit der nöthigen Vorsicht, unbedenklich darauf hüten, nur nicht beim Thau und auch dann erst, wenn die Thiere zuvor anderes Futter genossen haben, wodurch ihre Fressgier und somit die Gefahr des Aufblähens vermindert ist. Den mässig entwickelten Stoppellee nicht zu nuzen, würde sogar um deswillen ein Fehler sein, weil er über Winter durch dauerndes Liegen unter hoher Schneedecke leicht ausfault. Zu lange soll der Rothklee indessen nicht in der Herbst hinein gehütet werden, damit er sich bis zum Winter noch etwas kräftigen kann. In der Regel rechnet man die Mähzeit bis 1. September, die Hutezeit der Schafe bis 1. October, für Rinder bis 15. October. Im zweiten Vegetationsjahre mähe man den Rothklee in der Blüthe, wo Quantität und Qualität am befriedigendsten sind. Bei Verfütterung von jungem Klee muß demselben bekanntlich Stroh untergeschitten werden, nicht nur um das Aufblähen zu verhüten, sondern auch um das physikalische Verhältniß zwischen Kohlenhydraten und Protein auszugleichen, da bekanntlich junger Klee überreich an Protein ist. Was die Erwähnung der Feinde des Kleebaues betrifft, so wäre hauptsächlich zu erwähnen: a) An Schmarogerpflanzen: die Kleebeide (*Cuscuta europaea*); der sogenannte Kleeufel oder die Sommerwurz (*Orobancha minor*), beide sind Parasiten, welche ihre Nahrung in organischer Form direct aus der Kleepflanze entnehmen. b) An häufigen Unkrautpflanzen, welche im Rothklee auftreten und dessen Qualität schaden: der Klatschmohn, der dem Vieh nachtheilig im Grünfutter ist. Der Sauerampfer, welche nasse undurchlässende Schichten anzeigt, der Wegebreit. Vor Unkraut schützt reiner, nach dem Gebrauchswerth garantirter Samen. Unter den thierischen Feinden sind es namentlich die Feldmäuse, welche, wenn sie in großen Massen auftreten, die Kleeschläge verwüsten. Anwendung der schweren Walze, noch besser aber eine scharf eingeflochtene Dornegge ist hiergegen wohl das beste Mittel. Von den dem Klee schädlichen Insekten erwähne ich noch: die Erdföhe, gegen welche wohl eine gut bestandene Ueberfrucht das beste Mittel sein dürfte. Ferner die Larve des Bohrkäfers (*Hylesmus trifolii*); die Larve einer Fliegenart (*Agromyza nigripes*); die Rüsselkäferlarve von *Apyon trifolii*, — die sogenannte Anguillula devastatrix.

Superphosphat- und Phosphatgyps.

Von Prof. Dr. W. Maccher.

Mehrfach an mich gerichtete Anfragen über den nach Heyden's und Holdesleiß's Untersuchungen zur Conservirung des Stickstoffs im Stalldünger anzuwendenden Superphosphatgyps veranlassen mich zu nachstehender Mittheilung.

Bei Heyden's und Holdesleiß's Versuchen wurde ein Gyps verwendet, welcher 4—4,5% wasserlösliche Phosphorsäure neben etwa noch 2—2,2% unlöslicher Phosphorsäure und 60% wasserfreien Gyps enthält. Hiervon wurde täglich pro 1000 Pfd. Lebendgewicht 1 kg angewendet und diese Menge genügte vollständig, um die Stickstoffverluste auf ein Minimum herunterzudrücken, ja nach einer von König ausgeführten Rechnung werden sogar hierzu schon 750 gr ausreichend sein. Das conservirende Princip in dem Superphosphatgyps ist nun einerseits der schwefelsaure Kalk (Gyps) durch seine Ammoniakbindenden Eigenschaften und andererseits die Phosphorsäure, welche offenbar antiseptisch wirkt und die

Zersetzung von Stickstoffverbindungen unter dem Freiwerden von gasförmigem Stickstoff verhindert, es ist aber nur die freie wasserlösliche Phosphorsäure, welche in dieser Richtung wirken kann. Die unlösliche Phosphorsäure ist hierbei ganz wirkungslos.

Hieraus folgt

1. daß der jetzt vielfach in den Handel kommende sogenannte Superphosphatgyps, welcher neben 2—3% unlöslicher Phosphorsäure nur einige Zehntel Procente lösliche Phosphorsäure enthält, im übrigen aber 60—70% Gyps enthält, mit obigem Superphosphatgyps nicht zu verwechseln ist; derselbe wird conservirend wirken wie eine entsprechende Gypsmenge und hierdurch ein ganz brauchbares Material zur Conservirung abgeben, die Phosphorsäure, soweit sie im präcipitirten Zustande darin enthalten ist, wird zur Anreicherung des Stalldüngers mit Phosphorsäure sehr werthvoll sein, aber eine conservirende Wirkung,

wie von einem wirklichen Superphosphatgypss mit 4-4 1/2 % wasserlöslicher Phosphorsäure wird man nicht von diesem Präparat erwarten können. Man mische demselben die nöthige Phosphorsäure in Form von Superphosphat zu und wird dann erst das richtige Conservierungsmittel erhalten.

2. Eine Beimengung von Präcipitat zu Gypss kann nach Obigem selbstverständlich ein brauchbares Conservierungsmittel, d. h. ein solches, von dem man eine

bessere Wirkung als vom reinen Gypss erwartet, nicht abgeben.

3. Die Zumischung von gemahlener Thomasschlacke zu Gypss behufs Herstellung eines passenden Conservierungsmittels ist ganz zu verwerfen, denn die unlösliche Phosphorsäure der Thomasschlacke ist zur Stickstoffconservierung vollkommen ungeeignet und der freie Kalk derselben wird Ammoniak austreiben und somit Stickstoffverluste hervorbringen, anstatt dieselben zu verhüten.

Fragen und Antworten etc.

G. S. in N. Man soll in neuerer Zeit Holzmehl, welches auf chemischem Wege präparirt wurde, als Futtermittel verwenden. Wie wird das Mehl präparirt? Welchen Werth hat ein solches präparirtes Holzfuttermittel andern Kraftfuttermitteln gegenüber?

Das neuerdings zur Fütterung empfohlene Holzmehlfutter wird nach einem von Amtsrath Wendenburg in Bagenz bei Spremberg in der Lausitz erfundenen und patentirten Verfahren hergestellt. Man behandelt danach nicht allzu grobe Sägespäne von beliebigem Holz (Fichten, Kiefern, besonders Buchen, Birken, Pappel, Espen, Akazien — ungeeigneter ist Eichenholz) nacheinander mit Viehsalz, verdünnter Salzsäure, Chlorkalk und Soda, wodurch das Holzmehl aufgeschlossen und verdaulich gemacht werden soll. Wenn Sie das Holzmehlfutter selbst bereiten wollen, werden Sie sich am besten an den Erfinder direkt wenden — Uebrigens sind Sie sehr im Irrthum, wenn Sie glauben, daß das präparirte Holzmehlfutter ein Kraftfuttermittel sei, es besitzt durchaus keinen großen Nährwerth und ist wohl höchstens geeignet, einen Theil des Strohes in der Futterration zu ersetzen. Wir werden später noch einmal auf das Holzmehlfutter zurückkommen, um dasselbe ausführlicher zu besprechen.

D. G. in M. In welcher Weise reicht man Hühnern Fleischmehl zur Nahrung und wo bekommt man dasselbe?

Wir empfehlen Ihnen das Fleischmehl unter das den Hühnern zu verabfolgende sonstige Futter zu mischen, wenn dies nicht gerade Körner sind, oder es dem Hühnern mit gekochten Kartoffeln vermengt hin zustreuen. Sie erhalten Futterfleischmehl bei Herrn F. F. Lahne, Magdeburg, 50 kg brutto incl. Sack zum Preise von 11 M. 20 S. v. E.

Kleinere Mittheilungen.

Drahtwurm-Vertilgung. Der Drahtwurm, die Larve des Saatschnellkäfers (*Agriotes segetis*), liebt ein wenig bearbeitetes festes Land, daher sich zu einer Vertilgung fleißige Bodenbearbeitung empfiehlt, und dies auch schon aus dem Umstande, damit die Vögel die oben aufgetragenen Larven auflesen können. Als fernere Vertilgungsmittel hat man das Auslegen von Delfkuchenstücken, an denen sich der Drahtwurm todt fressen soll, empfohlen; desgleichen das Auslegen von Kartoffelscheiben, in welche sich die Larven einfrassen und so gesammelt und vernichtet werden können. Neuerdings wird die Anwendung des Kalkes als wirksamstes Mittel gegen den Drahtwurm warm empfohlen. In einer Gutswirtschaft des nordwestlichen Deutschland, auf deren Feldern,

namentlich bei Weizen und Hafer, durch den Drahtwurmfraß vor Anwendung des Kalkes sehr viele Fehlstellen vorkamen, so daß der Anbau dieser Gewächse wegen des lückenhaften Standes beinahe fraglich gestellt war, hat man nach vorheriger Kalkung des Landes vom Fraß des Drahtwurms nichts wieder verspüren können und, nebenbei bemerkt, unvergleichlich viel höhere Erträge als früher erzielt. Als ein anderes Mittel gegen den Drahtwurm hat sich daselbst und anderswo der Chilisalpeter bewährt, ca. 40 bis 50 Pfund pro Morgen ausgestreut und leicht mit dem letzten Eggestrich untergebracht. Bei Anwendung desselben auf ehemals recht launischen Stücken mit großen Fehlstellen hat sich der Fraß des Drahtwurms nicht mehr gezeigt, und der Ertrag war hier gleichfalls bedeutend größer als vorm. Worin die eigentliche Wirkung des Kalkes und des Chilisalpeters als Mittel gegen den Fraß des Drahtwurms liegen mag, ob in der ägenden Eigenschaft des ersteren, in der salzigen des letzteren, ob in dem durch sie hervorgerufenen verstärkten Pflanzenwachsthum oder in welcher anderen Ursache — das mag uns vorerst gleichgültig bleiben; halten wir nur die Thatsache fest! Bergegenwärtigen wir uns zudem, daß sowohl Kalk als auch Chilisalpeter bei vernünftiger Anwendung sich als sehr vortheilhaft erweisen, so möchten wir besonders diejenigen Landwirthe, die vom Fraß des Drahtwurms zu leiden haben, zu Versuchen nach dieser Richtung hin anregen, und wollen dieselben ihre Erfahrungen gefälligst kundgeben. Als weiteres Mittel gegen den Drahtwurm sind zu nennen: Knochenmehl und Kalkdüngung, Anbau von Ackerspörgel.

(Landw. Ztg. für das nordw. Deutschl.)

Preise der gebräuchlichsten Kraftfuttermittel.

Bei Ladungen von je 10000 Kilo loco Halle a/S. pro 50 Kilogramm.

Baumwollsaatkuchen=Mehl, prima helle gesiebte Waare, mit 58-60% Protein und Fett	Markt 6,20 brutto incl. Sack.
Baumwollsaatkuchen, feine Waare, mit 56-60% Protein und Fett	6,10 brutto incl. Sack
Gemahlene Cocoskuchen gleicher Qualität	20 Pf. pro 50 kg höher.
Palmkernkuchen, prima deutsches Fabrikat, haarfrei, große □ Tafeln, mit circa 25% Protein und Fett	5,30 lose.
Gemahlene Palmkernkuchen gleicher Qualität	20 Pf. pro 50 kg höher.

Halle. Gebauer-Schweizer'sche Buchdruckerei.